

# Maxelino – Das kleine Früchtchen

## und die Hummel

„Kinder, Kinder, so etwas habe ich hier im Tomatenland noch nicht erlebt!“, beschwerte sich Selma, die alte Hummel bei Luki und seinen Freunden:

„Von wegen, ich sei zu pummelig zum Fliegen! Bisher habe ich noch jede Tomatenblüte korrekt angesteuert und gut versorgt; noch nie hat sich auch nur eine Einzige bei mir beschwert. Dieses Früchtchen hat mir doch tatsächlich Wasser auf die Start- und Landebahn geschüttet! Und ich bin auch noch ausgerutscht...“, brummte Selma ärgerlich, während hinter einem Tomatenstrauch ein leises Kichern zu vernehmen war.

„Aber Selma, so wütend habe ich dich ja noch nie gesehen. Wie können wir dir denn helfen?“, versuchte Luki die Hummel zu trösten. Auch Schäki, Blondi und Sumanda, die Tigertomate, gesellten sich mitfühlend hinzu. „Nun erzähl uns einmal ganz langsam, was geschehen ist.“

Nachdem sich Selma in ihr Taschentuch geschnäuzt und sich ein wenig beruhigt hatte, begann sie von einer kleinen Tomate zu berichten, die sie hier bei der Halbinsel noch nie zuvor gesehen hatte. „Die sah schon so frech aus mit ihren wuschligen Haaren! Einen Frisör hat die bestimmt noch nicht gesehen.“

Ich sag euch, Kinder, so klein und hat es bereits sooo faustdick hinter den Ohren...

Ich werde mich wohl mal bei ihren Eltern zum Hausbesuch anmelden, sobald ich herausgefunden habe, zu wem sie gehört.“



Luki und die Freunde kannten keine Tomate, auf welche Selmas Beschreibung zutraf. Klein, frech und wuschlige Haare. Erst glaubten sie, Selma bräuchte nun endlich eine Brille. Immerhin war sie die Hummelälteste am Bodden. Doch plötzlich traf sie alle ein heftiger Schwall Wasser mitten ins Gesicht. Jemand musste sich einen Streich erlaubt haben! Frau Hummel und die Tomatenkinder waren nass bis auf die Socken.

Jetzt hörten sie wieder dieses Kichern, nur dass es diesmal lauter war. Es schien vom Brunnen her zu kommen. Luki schlich sich langsam an die Wasserstelle heran. „Hab ich dich!“, knurrte er, mehr um sich selbst Mut zu machen als das kleine Wesen zu erschrecken. Er hielt es nun fest und war entschlossen, es nicht mehr loszulassen.

Die anderen eilten schnell herbei. Eine winzige Tomate mit dem Aussehen einer kleinen Pflaume lächelte sie noch immer schelmisch an und schien sich ganz offensichtlich keiner Schuld bewusst zu sein. „Wer bist du, wo kommst du her und was bildest du dir eigentlich ein?“, wollten alle auf einmal wissen.

„Ich heiße Maxelino und bin eine Pflaumentomate. Meine Familie ist erst vor kurzem hier an die Ostsee gezogen. Meine Mama sagt immer, ich hätte nur Dummheiten im Kopf. Aber ich meine es doch nicht böse!“ Dabei lächelte er unschuldig und sah so spitzbübisch aus, dass ihm niemand mehr etwas übel nehmen konnte. „Es tut mir leid, Frau Hummel, wenn ich Sie verärgert habe. Das wollte ich nicht. Es sollte nur ein Spaß sein. Ich weiß, dass es mich und meine Geschwister ohne Ihre Arbeit nicht geben würde.“

Nun war auch die alte Selma nicht mehr zornig. Alle hier wussten, was sie den vielen fleißigen Hummeln, Marienkäfern und all den anderen nützlichen Insekten zu verdanken hatten. Gemeinsam spielten sie mit Maxelino Verstecken – und das konnte der kleine Schelm wirklich gut! Abends gab es noch ein Lampionfest im Tomatenland und Maxelino saß glücklich zwischen seinen neuen Freunden am Lagerfeuer. Später im Bettchen schlief er nach dem Gutenacht-kuss seiner Mama sofort ein und träumte davon, wie Hummel Selma ihn mitnahm auf einen Rundflug durchs Tomatenland.



**Barther  
Tomaten**

